

Südwestpresse 22.8.2012

Von Nixen, Schlangen und Texten mit Biss

Autor: RALF SNURAWA | 22.08.2012

Heine sagt sehr bissige Sachen", bemerkte einst die Schriftstellerin George Sand. Mit ihr und Frédéric Chopin verkehrte Heinrich Heine in den Pariser Salons. Darüber berichtete der Schauspieler Martin Fogt beim Hohenloher Kultursommer in der ehemaligen Michelbacher Synagoge ebenso wie von Heines Kindheit und Familie im Rheinland.

"Köln ist die Toskana einer schlechten Aussprache des Deutschen." Das Niederrheinische klinge wie "faule Eier" so der in Düsseldorf geborene Dichter. Seine Erinnerungen an den Vater, dessen Bruder Salomon in Hamburg und die Unterschiede der beiden wurden von der Harfenistin Silke Aichhorn von Franz Poenitz "Die Spieldose" und Alphonse Hasselmanns "La Source" umspielt.

Das musikalische Quellensprudeln führte zu Heines "Elementargeistern". Wie Nixen und Elfen auf Teichen und Flüssen tanzten, und auch bei den Menschen, mündete in Franz Schuberts As-Dur-Impromptu. Zu dessen fließenden Klangkaskaden sprach Fogt über das Tanzen von Nixen und Menschen. Mit Heines Gedicht über den Ritter, der sich bei Mondschein von schönen Nixen küssen lässt, endete der Ausflug in die Welt der Fabelwesen. Fogt betrachtete danach Heines Verhältnis zur Musik. Berühmtestes Beispiel dafür ist ein Bericht über eine Aufführung von Berlioz "Symphonie fantastique". Ein "bizarres Nachtstück" sei das Werk, ein "schwefelgelber Blitz der Ironie" und der letzte Satz eine "Farce, wobei alle heimlichen Schlangen in unserem Herzen emporschlagen". Ähnlich bissig und humorvoll erwiesen sich einige der von Fogt rezitierten Gedichte Heines zwischen Schubertschen Forellen-Variationen. Da konnte einem die "Alte Rose" begegnen, die ihn als "schönste Ros im Lande" stach. Jetzt, im Alter, würde sie beim Küssen nur noch am Kinn stechen. Fogt wusste ebenso als Sänger von Robert Schumanns "Ein Jüngling liebt ein Mädchen" zu überzeugen.

Heines "Leben in der Matratzengruft" war der letzte Teil der musikalischen Lesung gewidmet: "Denk ich an Deutschland in der Nacht" gehörte ebenso dazu wie die Frage nach der Heimat oder Heines bissiges "Vermächtnis", in dem er all seinen Gegnern seine Krankheiten an den Hals wünschte.